



Medienrecht Grönemeyer gewinnt gegen „Bild“

Herbert Grönemeyer hat sich gegen „Bild“ vorläufig gerichtlich durchgesetzt: Das Boulevardblatt hatte ein Video online gestellt, das zeigt, wie der Künstler am Kölner Flughafen mit einem Kameramann und einem Fotografen aneinandergerät. Dieser habe ihn, seinen Sohn sowie seine Lebenspartnerin am vierten Advent bedrängt, versicherte Grönemeyer an Eides statt gegenüber dem Gericht. Der Sänger wehrte sich gegen die Männer verbal, versuchte die Kamera zuzuhalten und schleuderte seine Tasche in Richtung des Fotografen. Der Anwalt Grönemeyers, Christian Schertz, argumentierte, es würde

das „Notwehrrecht auf den Kopf stellen“, wenn die Szene, in der sich der Sänger gegen die Verletzung seiner Privatsphäre wehrt, als zeitgeschichtliches Ereignis bewertet würde. Sollte die einstweilige Verfügung des Landgerichts Köln, die Verbreitung der Videosequenz zu verbieten, auch in den nächsten Instanzen Bestand haben, könnte sie grundlegenden Charakter bekommen: Die Veröffentlichung von Bildern solcher Vorfälle, die einen Ausraster des Opfers zur Folge haben, dürften dann wohl unmöglich werden. Der Springer-Verlag will „mit allen rechtlichen Mitteln“ gegen den Beschluss vorgehen. mum

TV-Analyse IS dominiert Berichterstattung

Über Religionsgruppen werde in den Medien meistens mit negativer Tendenz berichtet. Zu diesem Schluss kommt der Schweizer Auswertungsdienst Media Tenor, der seit 2001 für seine Analyse zahlreiche Medien untersuchte. Eine der wenigen Ausnahmen sei Papst Franziskus, der oft gut wegkomme. Besonders kritisch sei die Tonalität in Berichten über den Islam. 2014 sei das Bild des Islam in den Medien auf einem neuen Tiefpunkt angekommen, so die Analyse von 2,6 Millionen TV-Sendungen in Deutschland, Großbritannien und den USA. Die Autoren der Studie machen für den Befund auch die „hochwirksamen“ Medienstrate-

gien des radikalen „Islamischen Staats“ (IS) und der Terrorgruppe Boko Haram verantwortlich, deren Gräueltaten im vergangenen Jahr das Bild prägten. Besonders deutlich dominierte der Vormarsch des IS die Nachrichtenlage: 2014 wurde die Terrorgruppe in untersuchten Sendungen mehr als 3500-mal genannt – siebenmal so häufig wie Taliban, Boko Haram oder al-Qaida. Deutsche und italienische TV-Sender berichten nach den Erkenntnissen der Studie besonders negativ. Eine Ursache für die Befunde sehen die Autoren darin, dass muslimische Organisationen in westlichen Ländern kaum präsent seien, auch gebe es kaum medienwirksame spirituelle Führungsfiguren. Terroristen hätten es daher leicht, diese Rollen auszufüllen. mum

Öffentlich-rechtliche Sender Phoenix muss sparen

Der öffentlich-rechtliche Spartenkanal Phoenix hat 2013 einen Verlust von etwa 1,85 Millionen Euro geschrieben. Grund dafür seien die Berichterstattung zu „unvorhersehbaren Ereignissen“ und



Plenarsaal des Bundestags

„Sonderanstrengungen“, sagt eine Sprecherin des Senders. So habe man etwa über die Proteste in der Türkei, den Militärputsch in Ägypten, den NSU-Prozess oder das Hochwasser in Deutschland berichtet. Außerdem hätten die Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl „ungewöhnlich lang“ gedauert. Der Sender, der von ARD und ZDF getragen wird und etwa die Bundestagsdebatten live überträgt, hat ein Gesamtbudget von rund 35 Millionen Euro. Als Reaktion auf das Defizit sei 2014 „auf breiter Front gespart“ worden, etwa durch seltenere Gesprächssendungen. Zudem habe man auch Auslandsschalten „kontingentiert“. 2014 seien die Finanzen ausgeglichen gewesen, den Fehlbetrag wolle man bis 2016 wettmachen. mum